

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 80.

Sonntag, den 21. März.

1847.

Außerordentlicher Landtag.

Sitzung der zweiten Kammer am 19. März.

Nachdem die zweite Kammer von 11 Uhr an geheime Sitzung gehalten hatte, ging sie Mittags um 1 Uhr zu einer öffentlichen über. Gegenwärtig waren die Staatsminister v. Könneritz, v. Zschau und v. Falkenstein nebst dem Geh. Finanzrathe v. Ehrenstein. Auf der Registrande befanden sich u. A. zwei Petitionen mehrerer Actionaire der Chemnitz-Riesaer Eisenbahn um Verwendung für diese und Unterstützung derselben aus Staatsmitteln. Auf die Bemerkung des Abg. v. d. Planitz, daß durch die in geheimer Sitzung in Bezug auf diese Angelegenheit gefaßten Beschlüsse jene Petitionen als erledigt zu betrachten sein würden und man sie daher ohne Weiteres an die erste Kammer abgeben solle, ward von der Kammer demgemäß Beschluß gefaßt. Weiter ward ein Schreiben des Vicepräs. v. Thielau vorgetragen, worin dieser unter Bezugnahme auf ein Rückschreiben des Vorstandes des Gesamtministeriums mittheilte, daß auf sein bei Sr. Majestät dem Könige eingereichtes Gesuch um Enthebung von der Function eines Vicepräsidenten einzugehen, Allerhöchsten Orts Bedenken getragen worden sei, daß er aber bei seinem angegriffenen Gesundheitszustande bitte, ihn für die übrigen Sessionen für entschuldigt zu erachten. — Hierauf trägt Abg. Kasten vor, daß die Beschwerde des Handarbeiters Schulze aus Stötteritz aus materiellen Gründen abzuweisen sei, und es bewendet bei dieser Anzeige. — Darnach wird zur Tagesordnung übergegangen und Referent v. d. Planitz trägt die Differenzpunkte vor, welche nach Berathung des Decrets, „die sächsisch-bayerische Eisenbahn“ betreffend, in den beiden Kammern sich herausgestellt haben. Diese sind 1) der von der ersten Kammer zu den Worten: „daß die sächsisch-bayerische Eisenbahn-Compagnie ihr Eigenthum an den Staatfiscus abtrete“ gemachte Zusatz: „samt allen Rechten und Verbindlichkeiten.“ Derselbe wird einstimmig genehmigt. 2) der von der ersten Kammer abgelehnte Antrag Ziegler's: daß bei Uebernahme der Büge die diesseitigen Landesinteressen mit denen Baierns gleiche Berücksichtigung finden möchten. v. d. Planitz bemerkt hierzu: man habe in jenseitiger Kammer diesen Antrag einen undeutschen und kleinlichen genannt; das habe die Deputation allerdings befremdet, da man in Eisenbahnangelegenheiten und auch sonst nicht überall eine solche Wahrung der deutschen Interessen gefunden habe. Kleinlich sei der Antrag auch nicht, da er nicht bloß „Gasthofsinteressen“ — (wie v. Hohenthal-Püchau sagte) — sondern die einer ganzen Provinz vertrete. Die Deputation rathe deshalb an: bei dem vorigen Beschlusse stehen zu bleiben. Todt: er schließe sich den Äußerungen des Referenten vollkommen an und wolle nur, um nicht etwa auch den Vorwurf der Undeutschheit auf sich zu laden, ganz deutsch und frei heraus sagen, daß er jene Bezeichnung eines von diesseitiger Kammer einstimmig gefaßten Beschlusses sehr unpassend finde. Staatsminister v. Zschau: jener Ausdruck sei auch in der ersten Kammer schon gerügt worden. 3) hat die erste Kammer den Beschluß der diesseitigen, „daß die Bau- und Betriebsverwaltung der Bahn einem Directorio übergeben werde, wel-

ches aus drei in festem Gehalte stehenden Personen besteht, die ihre ganze Thätigkeit diesem Berufe widmen u. s. w. u. s. w., nicht angenommen, weil die Regierung dadurch zu sehr beschränkt würde. Die Deputation — äußert der Referent — halte diesen, wie die folgenden (vier) Anträge, für ein Ganzes; es könne ihr daher nicht erwünscht sein, sie bloß theilweise an die Regierung zu bringen. In dem, was in der ersten Kammer gegen diese Anträge vorgebracht worden sei, habe die diesseitige Deputation eine Widerlegung ihrer Gründe nicht finden können. Es seien übrigens diese Anträge ja nicht als Bedingungen der Uebergabe hingestellt; aber das Gute hätten sie jedenfalls, daß, bleibe man dabei stehen, man wenigstens die Hoffnung habe, die Regierung werde, wenn sie ihrerseits von diesen Grundsätzen abgehe, der nächsten Ständeversammlung die Beweggründe dazu mittheilen. Man möge also bei dem Antrage beharren. Staatsminister v. Zschau: die in der ersten Kammer angenommenen — drei folgenden — Anträge in Betreff der Staatsdienereigenschaft, welche die Beamten in der Regel nicht erhalten sollen, und auf Vorlegung eines Normaltats für die Gehalte und eines Eisenbahntarifs seien jedenfalls die wichtigsten, weil sie zum Theil auf das Budget von großer Einwirkung seien; die beiden ersten hätte man wohl aufgeben können, nachdem eine so ausführliche Discussion darüber stattgefunden und über die Ansichten der Regierungorgane genügenden Aufschluß gegeben hätte. Hiernach bleibt die Kammer bei ihrem ersten Beschlusse gegen eine (v. d. Beck's) Stimme stehen. Einstimmig verharret sie endlich, auch bei dem von der ersten Kammer abgeworfenen Beschlusse: „daß jene Behörde — das Directorium — dem betreffenden Ministerium zwar verantwortlich sein, aber mit den erforderlichen Befugnissen zu Verwaltung und Beschleunigung der Geschäfte versehen sein müsse.“ — Hiermit sind die Differenzpunkte einstweilen erledigt und die Sitzung wird 1/2 Uhr aufgehoben.

Die erste Kammer hielt heute eine geheime Sitzung.

Das zwanzigste Abonnement: Concert im Gewandhause.

Als Meister der neuesten Zeit wurden heute zum Beschluß der historischen Reihenfolge Spohr, Spontini, Dnslow, Meyersbeer, Rossini, Donizetti und Marschner vorgeführt; Mendelssohn, Rob. Schumann, Gade waren nicht vertreten. Die C-moll-Symphonie von Spohr, unter Mendelssohns Leitung trefflich executirt, bildete den Glanzpunct des Concerts. Alle Vorzüge der Spohr'schen Musik, hoher Ernst bei sentimentaler Weichheit der Empfindung, Harmonieenreichtum, schönster Gebrauch der Instrumente, namentlich der Saiteninstrumente, und größte Fertigkeit, einen gefälligen Gedanken musikalisch auszubeuten, sind in dieser schönen Symphonie enthalten. Fräulein Vogel sang die Arie der Vestalin sehr gut, auch nicht ohne dramatischen Vortrag, aber um die großartige hochtragische Wirkung hervorzubringen, die Spontini hineingelegt hat, ist eine größere Stimme erforderlich. In Herrn Carl Schubert aus Braunschweig lernten wir einen bedeutenden Virtuosen auf dem Violoncell